

**Laudatio**  
**zur Verleihung des Čišinski-Förderpreises 2021**  
**Jadwiga Kaulfürst und Dr. Fabian Kaulfürst**  
**Laudatorin: Katharina Baier**

Liebe Jadwiga, lieber Fabian, sehr geehrte Frau Ministerin Klepsch, sehr geehrte Mitglieder des Kuratoriums, verehrte Gäste,

*Was du für Recht erkannt und Pflicht, das lass an Taten auch erwachsen.*

Diese Worte Jakub Bart-Čišinskis sind ein Leitsatz der diesjährigen Träger des Čišinski-Förderpreises.

Jadwiga Kaulfürst, geborene Mark, wuchs in einer rein sorbischen Familie in Bautzen und Kuckau auf. Die Wiege ihres Schöpfertums finden wir in der Familie. Mit Liebe und Geduld haben die Eltern das Saatkorn der sorbischen Sprache, Musik und Religion in sie ausgebracht. Für die Früchte der Saat können wir heute Dank sagen.

Fabian Kaulfürst wuchs in Bautzen auf in einer Familie mit deutscher Mutter und einem Vater, der kein muttersprachlicher Sorbe ist, jedoch mit solcher Gründlichkeit seine Kinder Sorbisch lehrte, dass er ihnen die sorbische Seele einzuimpfen vermochte. Heute würden wir die Kinder der Familie Kaulfürst Witaj-Kinder oder Neusprachler nennen. Auch die Wiege für Fabians Schaffen steht in seiner Familie.

Den Eheleuten Jadwiga und Fabian Kaulfürst wird der Preis gemeinsam verliehen. Die beiden sind jedoch nicht erst seit ihrer Ehe aktiv, das Sorbische war ihnen bereits als Schülern und Studenten eine Herzensangelegenheit. So engagierten sie sich im Gymnasialverein Societas Slavica Budissinensis. Dort entstanden erste Kontakte zu anderen Minderheiten und Musikproduktionen mit Gesangsabenden. Die Gruppe Wólbernosće (deutsch etwa „Albernheiten“) wurde in dieser Zeit gegründet und ist mittlerweile schon 24 Jahre aktiv. Sie pflegt das Volkslied in nahezu allen slawischen Sprachen auf vergnügliche und unterhaltsame Weise. Während ihres Studiums an der Leipziger Universität kümmerten sie sich gewissenhaft um die Stipendiaten der Stiftung für das sorbische Volk und zeigten ihnen den Weg in die sorbische Welt. Mit der Organisation und Durchführung der Ferialekurse des Sorbischen Instituts hält Fabian Kaulfürst bis heute die Verbindung zu Sorbisch-Interessenten aufrecht.

Im (sorbischen) Kindertheater sammelte Fabian erste Bühnenerfahrung. Was er dort gelernt hatte, setzte er später erfolgreich bei der Aufführung von Sketchen zu Veranstaltungen der Dekanatsjugend ein, ebenso bei der Rockoper „Lučlany Pětr“ (Der Kienpeter), für die er das Libretto schrieb und Regie führte. Er unterstützte die Kuckauer Jugend beim Schreiben und Einstudieren von Programmen für Dorffeste und auch die Leipziger (Studentenvereinigung) Sorabia war dankbar für sein Talent. Bis heute berät er Studenten beim Schreiben von Sketchen und deren theatraler

Umsetzung auf der Bühne.

Fabian ist ein multitalentierter Produzent sorbischer Texte. Schon als Jugendlicher übersetzte er Liedtexte für die Jugend, für Scholen und Religionswochen. Einige der Texte finden sich im heutigen katholischen Gesangbuch Wosadnik und dem Jugendliederbuch und werden gern auf religiösen Veranstaltungen gesungen. Gelegenheitsdichtungen zu verschiedensten Anlässen zeugen von seiner Vielseitigkeit, mit der er jeden für die sorbische Sprache zu begeistern sucht. Das gelingt ihm auch mit seinem Akkordeon, mit welchem er auf Polterabenden, Geburtstagen, Karnevalsveranstaltungen und Dorffesten zum gemeinsamen Singen ermuntert. Mittlerweile hat sich bei den Sorben eine Akkordeon-Bewegung entwickelt, die von der Sangesfreude unseres Volkes zeugt. Für Fabian sind das Festtage.

Die Gruppe Přezpólni hat Fabian Kaufürst im Jahr 2006 zu ihrem musikalischen Leiter erkoren. Mit ihm graben sie alte, vergessene sorbische Volkslieder aus und bringen sie mit Stolz auf die Bühne.

Fabian Kaufürst hat für alle existierenden Formen der sorbischen Sprache großes Interesse und nimmt eine jede ernst. Er bemerkt Details der Aussprache und hat eine Ader für die Sprache. Über den sprachlichen Zugang baut er sich Brücken in verschiedene Regionen der Lausitz. Seine Liebe zum Sorbischen ist der Schlüssel seiner Liebe zu Mitmenschen. Fabian Kaufürst ist Sprachberater des Vereins Kólesko (Spinnrad) in Schleife. Für den Verein hat er unter anderem im Schleifer Liederbuch „Daj mi jeno jajko“ Regeln der Aussprache und das Vorwort verfasst.

Bereits als Sechzehnjähriger suchte er Kontakt zu älteren muttersprachlichen Niedersorben. Von ihnen lauschte er sich die originale Aussprache und Betonung ab und vermochte dies für sich zu konservieren. Mit dem Format „Kukojskej kukawje - co se w Górnej Łužycy tšoji“ (auf Deutsch etwa: Zwei Kuckauer Starkästen – Was tut sich in der Oberlausitz) des brandenburgischen sorbischen Rundfunks RBB verbindet er heute gemeinsam mit seinem Nachbarn Jan Rjeda die Ober- mit der Niederlausitz. Als Sprecher der Niedersorbischen Sprachkommission sorgt er für die weitere Entwicklung und Weitergabe des Niedersorbischen. In seinem beruflichen Alltag wirkt er mit am Aufbau des Portals [Dolnoserbški.de](http://Dolnoserbški.de) und ist unter anderem mitverantwortlich für die Neuauflage der niedersorbischen Bibel.

Beiden Laureaten liegt die Weiterentwicklung der sorbischen Sprache besonders am Herzen, damit sie für ihre Sprecher authentische Heimat sei. Ein Schritt in diese Richtung ist die Übersetzung des Buchs „Šwintuchaj“ (Zwei Schlingel) aus dem Tschechischen ins Obersorbische. Die humorvollen Geschichten lösen bei Kindern wie Erwachsenen Lust am Lesen sorbischsprachiger Literatur aus. Beide sind überzeugt: Sprache bedarf der Chance, von den Menschen mitgenommen zu werden.

Beide sind für die Maćica Serbska in der Obersorbischen Sprachkommission tätig.

Sie wünschen sich mehr Wählbarkeit beim Anwenden der Sprache und einen einfacheren Umgang mit Fehlern, auf dass die gesprochene Sprache nicht verloren geht und die Schriftsprache ihren Benutzern nicht zu kompliziert erscheint.

Jadwiga Kaulfürst kümmert sich als wissenschaftliche Mitarbeiterin des WITAJ-Sprachzentrums um die Sprachbildung von Vorschulkindern und organisiert Sprachkurse in der Lausitz. Wir können sie auch eine Lobbyistin der sorbischen Sprache nennen.

Schon als Jugendliche betrat Jadwiga die musikalische Bühne. Ganz zu Anfang gemeinsam mit Měrcin Weclich und Schlagermusik. Später mit dem Doppelquartett Zynki (Töne / Klänge). Auf ihre Initiative tritt das Sorbische Jugendensemble seither in sorbischer Tracht auf. Im Jahre 2010 übernahm sie die künstlerische Leitung des Chores Lipa (Die Linde) in Panschwitz-Kuckau. Ihre Probenarbeit ist aufopferungsvoll und konsequent. Ihr gelang es, den Laienstimmen eine artifizielle Leistung zu entlocken. Minutiös plant sie die Wirkung der Programmzusammenstellung, Abwechslung ist ihr wichtig. Nichts überlässt sie dem Zufall. Das Repertoire, welches sie mit den Sängerinnen und Sängern einstudiert, ist sehr vielseitig. Klassische sorbische Chormusik gehört ebenso dazu wie Kirchenmusik.

Mit der neuen Reihe [Lipa@přecel.jo](mailto:Lipa@přecel.jo) (Lipa@Freun.de) bietet sie dem Publikum Programme mit aktueller Schlager- und Popmusik. Bei den schon traditionellen Medleys dieser Konzertreihe ergänzen sich die Eheleute ohne Worte. So bei der Zusammenstellung der Melodien, dem Schreiben der Texte und der Regie der szenischen Aufführung. Die ständig ausverkauften Konzerte zeugen von der Sehnsucht des Publikums nach dem Erlebnis sorbischsprachigen Vergnügens. Die Stimmung unter den Leuten beflügelt und bestärkt beide. Die Lipa-Mitglieder sind Euch dafür überaus dankbar.

Bei all diesen Aktivitäten kümmert sich die Dirigentin auch um den musikalischen Nachwuchs. Auf den Frühjahrskonzerten des Chores Lipa haben auch die „Lipki“ (die kleinen Linden) ihren Auftritt. Die Kinder der Chormitglieder haben wie ihre Eltern ihren Platz im Programm. Den ersten Kontakt mit dem Lipa-Nachwuchs hatte sie zum 100. Jahrestag des Klangkörpers, auf dem sie den Jugendchor leitete. Neben den Sängern sorgt sie sich auch um die Förderung junger Pianisten a Musiker, indem sie sie anspricht und ihnen Bühnenauftritte ermöglicht. Die ersten unter ihnen sind inzwischen erfolgreiche Musiker. Darüber hinaus benötigen wir auch Chorsätze und musikalische Arrangements. Auch um diesen Nachwuchs kümmert sich die Laureatin mit Beständigkeit.

Der jüngste Ertrag des gemeinsamen Schaffens des Ehepaares Kaulfürst ist die Entwicklung und Umsetzung des Ćišinki-Pfades. Wer von Ihnen noch keine Gelegenheit hatte, mit Jakub Bart-Ćišinski gemeinsam zu wandern, sollte dies recht bald nachholen. Es lohnt sich.

Im Moment arbeiten beide an einer Sammlung von Volksliedern aus dem 19. Jahrhundert, die digital zugänglich gemacht werden soll. Wir sind gespannt, was sie uns noch alles beschenken. Die Laureaten des Čišinski-Förderpreises sind reich an Taten und bescheiden an Lohn. Möge ihr Wirken anstecken! Liebe Jadwiga, lieber Fabian, für Euer weiteres Schaffen wünsche ich Euch viel Glück und alles Gute!

In Tradition von Čišinskis Vielseitigkeit und Kreativität möchte ich mit seinen Worten schließen:

*Den Dank der Welt erstrebe nicht,  
auf Würdigung sei nicht erpicht!  
Vergehst du sonst in Gram und Schmerzen.  
Der Taten Lohn, ihn findest du im Herzen!*